



# TOOLKIT - PLANUNGSHILFE -



**Klassen- und  
Gruppenfahrten** zum  
Thema biologische Vielfalt  
im Sinne einer Bildung für  
nachhaltige Entwicklung  
konzipieren

„Fokus Biologische Vielfalt – von der Naturerfahrung zur politischen Bildung“ ist ausgezeichnetes Projekt der UN-Dekaden Bildung für nachhaltige Entwicklung und Biologische Vielfalt.



#### Impressum

Herausgeberin:  
Naturschutzjugend (NAJU) im NABU, 2015  
Bundesgeschäftsstelle  
Karlplatz 7  
10117 Berlin  
www.NAJU.de

Bezug: [www.fokus-biologische-vielfalt.de](http://www.fokus-biologische-vielfalt.de)

Text & Redaktion: Alena Küntzel, Anton Johnsen

Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation:  
Prof. Dr. Armin Lude und Prof. Dr. Bernd Overwien

V.i.S.d.P.: Hanna Thon

Satz und Layout: fischhase GbR

Illustrationen: Jan Bintakies

Titel: NAJU | Iris Rothe

Stand: Dezember 2015, 1. Auflage

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Die Bildungsmaterialien geben die Auffassung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms wieder und müssen nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

#### Fotos

5: nito/fotolia.com, S. 6: Baum pflanzen: NAJU, S. 6: Windräder: Frank/fotolia.com, S. 6: Rotmilan: Karolin Kolbe, S. 7: Nightman1965/fotolia.com, S. 10: VCP, S. 12: Lehrerin: contrastwerkstatt/fotolia.com, S. 12: Lehrer: Monkey Business/fotolia.com, S. 13: RioPatuca Images/fotolia.com, S. 16: Andrey Popov/fotolia.com, S. 18: NAJU/Janto Trappe

# Herzlich Willkommen!

Was sollte bei der Planung eines Programms für eine Klassenfahrt beachtet werden?

Wie unterscheidet sich eine klassische Umweltbildungsveranstaltung von einer Bildung für nachhaltige Entwicklung?

Diese Planungshilfe richtet sich in erster Linie an Umweltbildnerinnen und Umweltbildner, die ihr Angebot zu einem bis zu einwöchigen Programm für Kinder oder Jugendliche ausbauen möchten. Um der NAJU bei der Erreichung des Projektziels von „Fokus Biologische Vielfalt – von der Naturerfahrung zur politischen Bildung“ – Kinder und Jugendliche für die biologische Vielfalt zu sensibilisieren und zu ihrem Schutz zu motivieren – behilflich zu sein, sollten diese Programme im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung konzipiert werden. Die Kinder und Jugendlichen sollten die Natur mit Kopf, Herz und Hand erfahren dürfen, eigene Vorstellungen zu ihrer Rolle im Zusammenhang mit der biologischen Vielfalt entwickeln und globale Wirkungswege erkennen lernen. In dieser Planungshilfe finden sich Recherchetipps und Anregungen als Umsetzungshilfe für solche Programme.

Viel Spaß beim Stöbern wünscht

Ihre NAJU

Weitere Tipps, Materialien und interessante Links finden Sie auf

 [www.fokus-biologische-vielfalt.de](http://www.fokus-biologische-vielfalt.de)

## Inhaltsverzeichnis

### Hintergrund

Biologische Vielfalt .....	S. 4
Bildung für nachhaltige Entwicklung .....	S. 5
Klassen- und Gruppenfahrten zum Thema biologische Vielfalt im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung .....	S. 6

### Inhaltliche Planung

Entwicklung und Erweiterung von Themen .....	S. 8
Methoden .....	S. 10

### Organisatorische Planung

Im Vorfeld .....	S. 13
Finanzen.....	S. 16
Zeitplan .....	S. 18

Quellen.....	S. 19
--------------	-------

# Hintergrund

## Einleitung: Biologische Vielfalt – was ist das?

Biologische Vielfalt oder Biodiversität wird häufig mit Artenvielfalt gleichgesetzt. Die Artenvielfalt ist aber nur ein Teil des Ganzen. Der Begriff biologische Vielfalt beschreibt die Vielfalt des Lebens auf unserem Planeten – also auch in unseren Breitengraden und nicht nur in den tropischen „Hotspots“ der Vielfalt! Die biologische Vielfalt umfasst drei Ebenen, die miteinander in Wechselwirkung stehen:

- **die Vielfalt der Gene** – das sind die Unterschiede zwischen den Individuen einer Art
- **die Vielfalt der Arten** – das sind alle lebenden Organismen auf unserem Planeten
- **die Vielfalt der Ökosysteme** – das sind die verschiedenen Lebensräume der Erde mit den darin existierenden Organismen (zum Beispiel ein Buchenwald, ein Teich oder ein Weizenfeld).

Alle Lebewesen bilden zusammen mit der sie jeweils umgebenden unbelebten Umwelt die verschiedenen Ökosysteme. Gene, Arten und Lebensräume stehen dabei in komplexen Wechselbeziehungen zu- und untereinander. Beispielsweise jagen und fressen sich verschiedene Arten oder Individuen, sie bilden Symbiosen, sie konkurrieren um Ressourcen und Lebensräume oder schaffen durch ihre Aktivitäten Nahrung und Lebensräume für andere. Forschungen haben ergeben, dass Ökosysteme auf lange Zeit gesehen umso stabiler und gesünder sind, je mehr Arten sie beherbergen. Andersherum können Organismen in einem stabilen Ökosystem eher überleben, als in einem gefährdeten.

Eine funktionierende Vernetzung gesunder Ökosysteme mit ähnlichen Bedingungen erlaubt einen Austausch zwischen verschiedenen Populationen einer Art und beugt einer genetischen Verarmung

vor (zum Beispiel durch Inzucht). Je höher die genetische Vielfalt, desto besser können sich Organismen an Veränderungen ihrer Umwelt anpassen. Gleichzeitig existieren aber in isolierten Gebieten Populationen von Arten, die sich über viele Generationen an die dort herrschenden speziellen Bedingungen angepasst haben. Das „Repertoire“ ihrer geringeren genetischen Vielfalt ist optimal für ihren Lebensraum, macht sie aber auch sensibel für Veränderungen ihrer Umwelt und für die sogenannte Auskreuzung mit Individuen aus anderen Populationen, die weniger spezielle Anpassungen besitzen.

Die Ebenen der biologischen Vielfalt bedingen sich also gegenseitig. Alle Bereiche der drei Ebenen besitzen unzählige Funktionen und Eigenschaften.

## Der Mensch und die biologische Vielfalt

Die biologische Vielfalt und sämtliche ihrer Funktionen bilden eine Grundvoraussetzung für das Leben auf der Erde. Wir Menschen nutzen sie unter anderem für unsere Ernährung (Nutztiere und -pflanzen), die Medizin (Pflanzeninhaltsstoffe), als Rohstoff (Holz, Baumwolle), als Vorbild für technische Entwicklungen (Bionik) und sind abhängig von den so genannten Ökosystemleistungen wie Trinkwasser, Rückhaltung von Wassermassen als Schutz vor Überflutung (Moore, Auen, Seen) oder die Pufferung des menschengemachten Klimawandels (Wälder, Moore). Diese Vielfalt der Nutzungsformen und Leistungen macht deutlich, dass die biologische Vielfalt sämtliche Handlungsfelder in unserem Alltag berührt und viele Verknüpfungen zu politischen Aspekten bestehen. Ihr Schutz und ihre nachhaltige Nutzung gelingen nur mit einem gesamtgesellschaftlichen Wandel hin zu einer nachhaltigen Entwicklung.

Auf der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (Weltumweltgipfel) 1992 in Rio de Janeiro wurde die Biodiversitätskonvention (Convention on Biological Diversity, CBD) zum globalen Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen verabschiedet. Neben den naturwissenschaftlichen und naturschutzfachlichen Fragestellungen werden der politische und der gesellschaftliche Kontext behandelt. Die CBD hat drei gleichberechtigte Ziele: den Schutz der biologischen Vielfalt, eine nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile und den Zugang zu genetischen Ressourcen mit einem gerechten Ausgleich der Vorteile, die aus deren Nutzung hervorgehen. In Deutschland werden die Ziele der CBD seit 2007 mit der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt umgesetzt.

Dieser Text stammt aus den → Begleitheften für die Leitung von Kinder- bzw. Jugendgruppen, die im Projekt „Fokus Biologische Vielfalt“ entwickelt wurden.

### Gene

Gene sind die Träger von Erbinformationen und befinden sich als Teilabschnitte in der DNA (Desoxyribonukleinsäure, ein Biomolekül aus Zucker, Basen und Phosphatresten, welches die Erbinformationen, also das Genom, eines Organismus trägt) im Zellkern jeder Zelle eines Organismus.

### Art

„Arten“ sind ein Konzept, um das Leben systematisch beschreiben und einteilen zu können. Die gängige Definition ist die der Fortpflanzungsgemeinschaft: Individuen einer Art können fruchtbare Nachkommen zeugen.

### Ökosystem

Dieser Begriff beschreibt die Gesamtheit der Lebensgemeinschaften (Biozöosen) und ihre Wechselbeziehungen untereinander und mit der unbelebten Umwelt (z. B. Boden, Wasser, Luft) in einem bestimmten Lebensraum (Biotop).

## Was ist Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)?

### Geschichte

In der Agenda 21, ein Aktionsplan für nachhaltige Entwicklung der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992, wird Bildung als ein Schlüsselement für die Erreichung einer nachhaltigen Lebensweise genannt. Daraus hervorging die UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung von 2005 bis 2014. Die Agenda 21 ist nicht verpflichtend und kann auf lokalem, regionalem oder globalem Level umgesetzt werden, weshalb Bildung für nachhaltige Entwicklung weltweit unterschiedliche Formen angenommen hat. In Deutschland wurden im Laufe der Dekade – neben Kommunen, Maßnahmen und Personen – Projekte als Dekadebeitrag ausgezeichnet, die sich meist mit Kindern und Jugendlichen beschäftigen. Zu ihnen gehört auch → „Fokus Biologische Vielfalt“.

### Definition auf dem BNE-Portal der Deutschen UNESCO-Kommission

„Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) soll Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln ermöglichen. Die Lernenden werden in die Lage versetzt, sinnvolle Handlungsentscheidungen zu treffen, indem sie die Konsequenzen für künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen berücksichtigen.“

Der Einzelne erkennt durch BNE: Mein Handeln hat Konsequenzen. Nicht nur für mich und mein Umfeld, sondern auch für andere. Ich kann etwas dazu beitragen, die Welt ein Stück zu verbessern. Dieses Denken ist dringend notwendig, um Veränderungen anzustoßen und drängende globale Probleme wie den Raubbau an der Natur oder die ungleiche Verteilung von Reichtum anzugehen. Auch Regierungen, Organisationen und Unternehmen müssen Nachhaltigkeit lernen und aktiv umsetzen.

Durch Bildung für nachhaltige Entwicklung eignen sich Lernende Wissen an:

- über globale Zusammenhänge und Herausforderungen wie den Klimawandel oder globale Gerechtigkeit;
- über die komplexen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Ursachen dieser Probleme.

Doch Wissen allein reicht meist nicht aus, um nachhaltige Entwicklung voran zu treiben. Das Konzept BNE ist deshalb darauf ausgelegt, dass Lernende sich jene Fähigkeiten aneignen können, die nötig sind, ihr Wissen über nachhaltige Entwicklung praktisch umzusetzen. Diese Fähigkeiten werden gesammelt als Gestaltungskompetenz bezeichnet (...)

Quelle: Deutsche UNESCO-Kommission auf <http://www.bne-portal.de/was-ist-bne/grundlagen/> (UNESCO = United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, dt.: Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur)

Das Modell der Gestaltungskompetenz beinhaltet zwölf Teilkompetenzen, die auf der Webseite → „Transfer-21“ des Arbeitsbereichs Erziehungswissenschaftliche Zukunftsforschung der Freien Universität Berlin (Leitung: Prof. Dr. de Haan) ausführlich erläutert sind:

1. Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
2. Vorausschauend Entwicklungen analysieren und beurteilen können
3. Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln
4. Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können
5. Gemeinsam mit anderen planen und handeln können
6. Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können
7. An kollektiven Entscheidungsprozessen teilhaben können
8. Sich und andere motivieren können, aktiv zu werden
9. Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können
10. Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlage nutzen können
11. Selbstständig planen und handeln können
12. Empathie für andere zeigen können



Im Rahmen ihrer Evaluations- und Beratertätigkeit für das Projekt „Fokus Biologische Vielfalt – von der Naturerfahrung zur politischen Bildung“ haben Prof. Dr. Armin Lude (PH Ludwigsburg, Didaktik der Biologie) und Prof. Dr. Bernd Overwien (Universität Kassel, Didaktik der politischen Bildung) aus den Teilkompetenzen einer BNE und den Kernkompetenzen des → Orientierungsrahmens Globale Entwicklung (Herausgegeben von der Kultusministerkonferenz) einen Kriterienkatalog für die Bildungsarbeit zum Thema biologische Vielfalt entwickelt (siehe Tabelle 5 Seite 11).

## Klassen- und Gruppenfahrten zum Thema biologische Vielfalt im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung

Ein gemeinsames Programm über mehrere Tage fördert die Gruppenbildung, ermöglicht den Kindern, durch positive Erlebnisse in der Natur eine Beziehung zu ihr zu entwickeln und gestattet ein ganzheitliches, ganztägiges Lernen „nebenbei“.

Um das Naturerlebnis und das naturkundliche Lernen im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Umweltschutzthemen und politischer Bildung zu verknüpfen, bieten sich eine Reihe von weiterführenden Themen an. So kann beispielsweise das Thema Greifvögel über den Naturschutz und potentiellen Vogelschlag an Windrädern mit den Themen Energiewende – Energieverbrauch – Energie sparen verknüpft werden. Beispiele für die Verbindung von Elementen der biologischen Vielfalt (von genetischen Eigenschaften über bestimmte Tier- oder Pflanzenarten zu ganzen Ökosystemen) finden sich unter anderem hier:

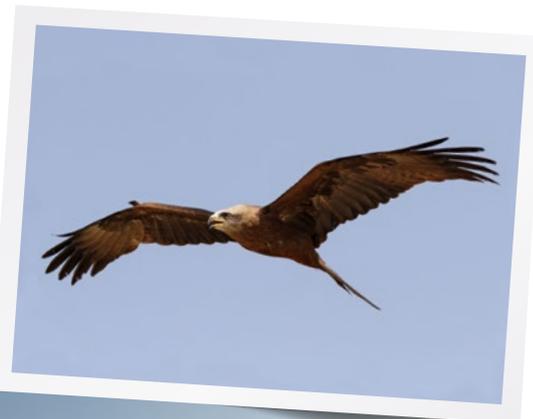
- Bildungsmaterial des NAJU-Projekts „Fokus Biologische Vielfalt – von der Naturerfahrung zur politischen Bildung“, hier vor allem in den **Aktionsheften für die Grundschule und die Sekundarstufe und auf den Aktionskarten für Jugendgruppen**. Download und Bestellung unter: <http://www.fokus-biologische-vielfalt.de/bildungsmaterial/kostenloses-material-herunterladen/>

- Gewinnerkonzepte des Wettbewerbs „Biologische Vielfalt unterwegs“, in dessen Rahmen **Konzepte für Klassenfahrten zum Thema biologische Vielfalt** gefragt waren. Download der komplett ausgearbeiteten Konzepte unter: <http://www.fokus-biologische-vielfalt.de/klassenfahrten/>
- Heft „**Biologische Vielfalt und Bildung für nachhaltige Entwicklung**: Schlüsselthemen und Zugänge für Bildungsangebote“ der Arbeitsgruppe Biologische Vielfalt. Download unter: [http://www.bne-portal.de/fileadmin/unesco/de/Downloads/Dekade\\_Publikationen\\_national/Biologische\\_Vielfalt\\_und\\_BNE.pdf](http://www.bne-portal.de/fileadmin/unesco/de/Downloads/Dekade_Publikationen_national/Biologische_Vielfalt_und_BNE.pdf)
- **Kostenloses Bildungsmaterial** des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB). Download und Bestellung unter: <http://www.bmub.bund.de/themen/umweltinformation-bildung/bildungsservice/bildungsmaterialien/>

Um einer Bildung für nachhaltige Entwicklung gerecht zu werden, sollte das Programm die drei Säulen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie, Soziales) beinhalten und Aspekte des globalen Lernens, wie intra- und intergenerationelle Gerechtigkeit, integrieren. In der folgenden Tabelle 1 sind die Unterschiede zu einer klassischen Umweltbildungsveranstaltung verdeutlicht.



THEMA GREIFVÖGEL: ÜBER DAS INTERESSE AN DIESEN SPANNENDEN TIEREN KANN EIN BOGEN GESCHLAGEN WERDEN ZU KOMPLEXEREN THEMEN WIE DEM KONFLIKT ZWISCHEN NATURSCHUTZ UND ENERGIEWENDE.



BESONDERE UND INTERESSANTE ERLEBNISSE IN UND MIT DER NATUR LASSEN KINDER UND JUGENDLICHE SENSIBEL FÜR DEN NATURSCHUTZ IN IHRER LEBENSWELT WERDEN UND IHREN VERANTWORTUNGSBEREICH ERKENNEN.

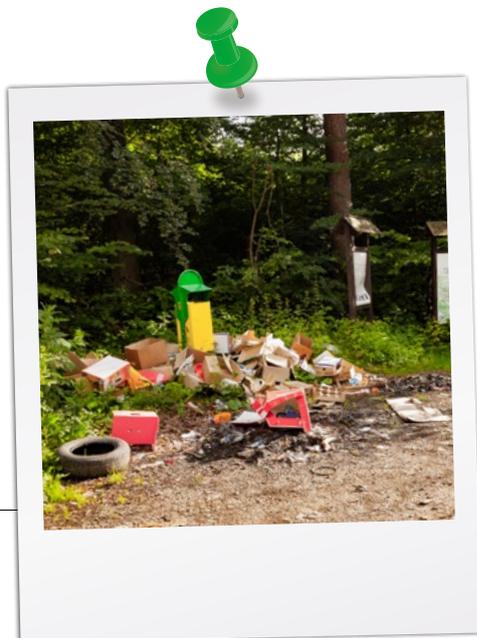


**Tabelle 1:** Gegenüberstellung der groben Planung einer klassischen Umweltbildungsveranstaltung mit einer Veranstaltung im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zum Thema Müll. Die Gegenüberstellung ist angelehnt an den Vortrag „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ von Prof. Dr. Armin Lude, gehalten im Rahmen der Auftaktveranstaltung des Projekts „Fokus Biologische Vielfalt“ (Entwicklerworkshop) im Mai 2013.

### Veranstaltung zum Thema Müll, speziell Plastikmüll

#### „Klassisch“

- Die Kinder befreien einen Ort in der Natur von herumliegendem Müll.
- Sie schauen sich den gesammelten Müll genau an: Woraus besteht er? Wer mag ihn weggeworfen haben?
- Die Gruppenleitung lässt die Kinder reflektieren, dass sie weniger Müll produzieren und ihn nicht in die freie Landschaft werfen sollten. Welchen Müll aus ihrem Alltag könnten sie vermeiden?
- Mit dem gesammelten Müll bauen die Kinder eine Skulptur aus „Mahnmal“.



#### Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Im Vorfeld wird ausgemacht, dass kein Kind Wegwerfmaterial zur Veranstaltung mitbringen darf: Brotdose statt -tüte oder Aluminium, befüllbare Trinkflasche statt StrohhalmPäckchen.
- Die Kinder befreien einen Ort in der Natur von herumliegendem Müll.
- Sie schauen sich den gesammelten Müll genau an: Woraus besteht er? Wer mag ihn weggeworfen haben? Warum findet er sich in der Landschaft? Wo gehört er eigentlich hin? Welcher Müll hätte vermieden werden können? Welchen Müll aus ihrem Alltag könnten die Kinder vermeiden? Welche Materialien verrotten besonders schlecht? (Eines der schwer zersetzbaren Materialien ist Plastik). Die Gruppenleitung zeigt mitgebrachte Verpackungen von Produkten, in einigen der Produkte ist Plastik enthalten. Die Gruppe spielt ein Ratespiel, um herauszufinden, in welchen.
- Die Gruppenleitung fragt die Kinder, ob ihnen ein Tier einfällt, das Müll produziert? Gibt es Müll in der Natur? Die Gruppe spielt ein Spiel zu den Wechselwirkungen und Abhängigkeiten der biologischen Vielfalt.
- Wohin kommt unser Müll normalerweise? Was ist mit dem Anteil, der wiederverwertet werden kann? Weiterführend können eine Recyclinganlage besucht und z. B. ein Bildungsnachmittag zum Thema Müllexport in Entwicklungsländer angeboten werden.
- Die Kinder stimmen ab, was sie mit dem gesammelten Müll machen möchten (z. B. fachgerecht trennen und entsorgen, Skulptur bauen).

**Müllexport:** [https://www.brot-fu10nd.net/fileadmin/bundnet/pdfs/meere/131119\\_bund\\_meeresschutz\\_mikroplastik\\_produkliste.pdf](https://www.brot-fu10nd.net/fileadmin/bundnet/pdfs/meere/131119_bund_meeresschutz_mikroplastik_produkliste.pdf)

# Inhaltliche Planung

## Entwicklung und Erweiterung von Themen

Um ein Element der biologischen Vielfalt sinnvoll mit einem bunten Strauß an möglichen Themen zu ergänzen, bieten sich verschiedene Assoziations-Techniken an. Im Folgenden sind einige am Beispiel der Art Feldklee vorgestellt.

Simpel, aber effektiv ist das spontane „Herunterschreiben“ von Begriffen innerhalb eines knapp bemessenen Zeitraums, z. B. zwei Minuten.

FELDKLEE
– BLÜHT GELB
– STICKSTOFFFIXIERER
– LANDWIRTSCHAFT
– BESTÄUBUNG
– NEKTAR
– BIENEN
– NEOPHYT



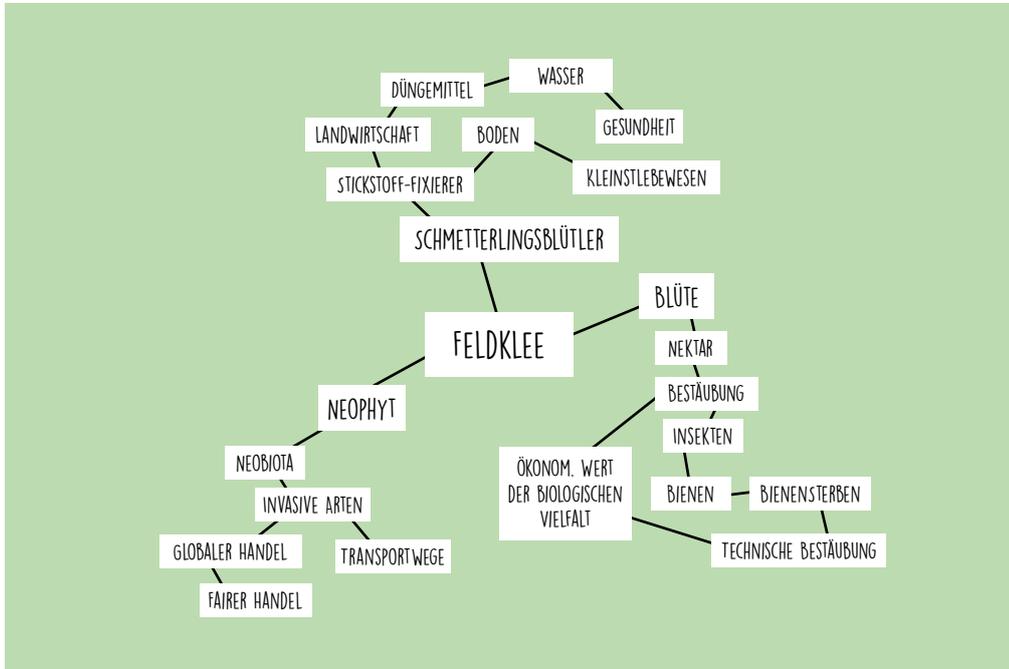
Die so gesammelten Begriffe können hierarchisch in einer Tabelle geordnet werden, dabei werden Oberbegriffe bestimmt und die weiteren Begriffe diesen zugeordnet (Tabelle 2). Dabei können weitere Begriffe ergänzt werden. So eine geordnete Liste kann auch bereits während der spontanen Sammlung entstehen.

**Tabelle 2:** Assoziationen mit der Pflanzenart Feldklee (geordnet und ergänzt).

### Feldklee

Schmetterlingsblütler	Blüte	Neophyt (in N-Amerika)
• Stickstofffixierer	• gelb	• Neobiota
• Boden	• Nektar	• Invasive Arten
• Landwirtschaft	• Bestäubung	• Globaler Handel
• Düngemittel	• Insekten	• Transportwege
• Wasser	• Bienen	• fairer Handel
• Gesundheit	• Bienensterben	
• Kleinstlebewesen	• Technische Bestäubung	
	• Ökonomischer Wert der biol. Vielfalt	

Eine visuelle Möglichkeit der Begriffssammlung ist die Cluster-Methode. Hierbei wird ein Begriff zentral in die Mitte eines leeren Blattes geschrieben und um ihn herum werden Assoziationsketten gebildet, die wiederum neue zentrale Begriffe enthalten können.



Im Anschluss an die Begriffssammlung sollten die für die geplante Zielgruppe spannendsten Themen bestimmt werden (Beispiele für verschiedene Altersgruppen in Tabellen 3 und 4). Eine oberflächliche Recherche kann helfen zu entscheiden, welche Themen sich am besten ausbauen lassen. Um ein tiefgehendes und ganzheitliches Programm zu gestalten, sollten zwei bis maximal drei Themen behandelt werden. Manche Themen sind so eng verknüpft, dass sie gemeinsam behandelt werden können, z. B. Bestäubung und Bienen bzw. Bestäubung und der ökonomische Wert der biologischen Vielfalt

**Tabelle 3:** Ausgewählte Themen rund um den Feldklee für Kindergruppen ab einem Alter von 8 Jahren.

**Feldklee**

Schmetterlingsblütler	Blüte	Neophyt (in N-Amerika)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stickstofffixierer</li> <li>• Boden</li> <li>• Landwirtschaft</li> <li>• Düngemittel</li> <li>• Wasser</li> <li>• Gesundheit</li> <li>• Kleinstlebewesen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gelb</li> <li>• Nektar</li> <li>• Bestäubung</li> <li>• Insekten</li> <li>• Bienen</li> <li>• Bienensterben</li> <li>• Technische Bestäubung</li> <li>• Ökonomischer Wert der biol. Vielfalt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neobiota</li> <li>• Invasive Arten</li> <li>• Globaler Handel</li> <li>• Transportwege</li> <li>• fairer Handel</li> </ul>

**Tabelle 4:** Ausgewählte Themen rund um den Feldklee für Jugendgruppen ab einem Alter von 14 Jahren.

**Feldklee**

Schmetterlingsblütler	Blüte	Neophyt (in N-Amerika)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stickstofffixierer</li> <li>• Boden</li> <li>• <b>Landwirtschaft</b></li> <li>• Düngemittel</li> <li>• Wasser</li> <li>• Gesundheit</li> <li>• Kleinstlebewesen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gelb</li> <li>• Nektar</li> <li>• <b>Bestäubung</b></li> <li>• Insekten</li> <li>• Bienen</li> <li>• Bienensterben</li> <li>• Technische Bestäubung</li> <li>• <b>Ökonomischer Wert der biol. Vielfalt</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neobiota</li> <li>• <b>Invasive Arten</b></li> <li>• <b>Globaler Handel</b></li> <li>• Transportwege</li> <li>• fairer Handel</li> </ul>

Diese kurze Liste geht davon aus, dass nur ein oder zwei Personen ein Programm entwickeln. Methoden der Themenfindung in der Gruppe sind unter anderem:

- Brainstorming
- World-Café
- Mind-Mapping

## Methoden

Sind die Themen identifiziert, geht es ans Vermitteln. Aktionen, Spiele, Traumreisen, Mitsprache, kleine Kampagnen: Der Methodenwahl sind keine Grenzen gesetzt. Wichtig sind das Überwältigungsverbot und das Kontroversitätsgebot. Das bedeutet grob gesagt, dass alle Perspektiven zu einem Thema ausgeleuchtet werden sollten und die Kinder und Jugendlichen sich auf dieser Basis eine eigene Meinung bilden und selbst entscheiden können, was ihrer Meinung nach zu tun ist. Die Kinder und Jugendlichen sollten nicht zu einem erwünschten Ergebnis hingeführt werden.

Naturpädagogische Methoden und Methoden der politischen Bildung sind unter anderem hier zu finden:

- Bildungsmaterial des NAJU-Projekts „Fokus Biologische Vielfalt – von der Naturerfahrung zur politischen Bildung“, hier vor allem in den **Begleitheften für die Grundschule und die Sekundarstufe** und auf den **Begleitheften für Kinder- und Jugendgruppen**. Download und Bestellung unter: <http://www.fokus-biologische-vielfalt.de/bildungsmaterial/kostenloses-material-herunterladen/>
- Gewinnerkonzepte des Wettbewerbs „Biologische Vielfalt unterwegs“, in dessen Rahmen Konzepte für Klassenfahrten zum Thema biologische Vielfalt gefragt waren. Download der **komplett ausgearbeiteten Konzepte** unter: <http://www.fokus-biologische-vielfalt.de/klassenfahrten/>



- Aktionsordner der Naturschutzjugend. Online unter: <http://www.fokus-biologische-vielfalt.de/tipps/aktionstipps-aus-dem-naju-aktionsordner/>; Bestellung unter: <http://www.naju.de/shop/>
- In der „**Methoden-Kiste**“ der Bundeszentrale für politische Bildung, Autor: Dr. Lothar Scholz. Download und Bestellung unter: <http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste>

## Einordnung in den Kriterienkatalog zu inhaltlichen und methodischen Rahmenelementen

Das inhaltliche Programm für eine Klassen- oder Gruppenfahrt kann nun in den Kriterienkatalog von Lude & Overwien eingeordnet werden. Es sollte Kriterien aus allen drei Bereichen („Erkennen“, „Bewerten“, „Handeln“) berücksichtigen. Die folgende Tabelle 5 kann dazu in der rechten Spalte selbst ausgefüllt werden (Kriterien werden berücksichtigt: ● = zentral, ○ = am Rande).

Beispiel für die Einordnung: In den → Begleitheften für Lehrkräfte und Gruppenleitungen des Bildungsmaterials von „Fokus Biologische Vielfalt“ findet sich der Kriterienkatalog, in dem jeweils die einzelnen Kapitel nach ihren Schwerpunkten verortet wurden.

**Tabelle 5:** Kriterienkatalog zur Verortung des Programms für eine Klassen- bzw. Gruppenfahrt.

Lude, A. & Overwien, B. (2013): Bildung für nachhaltige Entwicklung und biologische Vielfalt: Kriterienkatalog zu inhaltlichen und methodischen Rahmenelementen und Arbeitsformen für die Beratung und Unterstützung der Materialentwicklung im Rahmen des Projektes „Fokus Biologische Vielfalt – von der Naturerfahrung zur politischen Bildung“.

### Erkennen

Mehrere Dimensionen von Nachhaltigkeit werden in ihrer Vernetzung angesprochen (Ökologie, Ökonomie, Soziales, Kultur).	
Globale Verflechtungen werden aufgezeigt und Weltoffenheit wird gefördert. Globale und lokale Aspekte werden vernetzt.	
Aspekte globaler Gerechtigkeit (intra- und intergenerationell) werden berücksichtigt.	
Die soziokulturelle und natürliche Vielfalt wird thematisiert.	
Das Projekt ist interdisziplinär angelegt. Verschiedene Sichtweisen / Fachdisziplinen werden berücksichtigt (z. B. biologische Perspektive, politische Bildung).	
Geschichtliche Entwicklungen (Kolonialismus) werden im Hinblick auf heutige Situationen mit thematisiert.	

### Bewerten

Interessenskonflikte werden thematisiert und diskutiert.	
Unterschiedliche kulturelle Sichtweisen und Interessen bezogen auf biologische Vielfalt werden (ohne Stereotypisierung) thematisiert und diskutiert.	
Eigene und fremde Wertorientierungen werden in ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung thematisiert und diskutiert (Perspektivenwechsel, Solidarität, Empathie).	
Mensch-Natur-Verhältnisse werden reflektiert und systemische Zusammenhänge aufgezeigt.	

### Handeln

Selbständigkeit und Eigeninitiative werden gefördert.	
Kompetenzen für Partizipation und Mitgestaltung werden erworben und / oder Partizipationsmöglichkeiten angeboten.	
Die biologische Vielfalt wird geschützt und/oder nachhaltig genutzt.	
Bezüge zur eigenen Lebenswelt werden hergestellt.	
Lösungsansätze werden erarbeitet und Handlungsmöglichkeiten diskutiert.	
Der Ansatz ist geeignet, soziokulturelle und interessensbestimmte Barrieren bei Konfliktlösungen überwinden zu helfen.	
Ein Umgang mit ungewissen, komplexen und offenen Situationen wird erlernt.	
Zukunftsvorstellungen werden entwickelt und Lösungen skizziert.	
Vorausschauendes Denken wird gefördert.	
Neue Kooperationsformen entstehen zwischen verschiedenartigen gesellschaftlichen Akteuren.	

## Anknüpfungspunkte in den Bildungsplänen

Zusätzlich zum Programm vor Ort können Materialien und / oder Tipps für eine inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Klassenfahrt im Unterricht ausgegeben werden. Diese sollten nach Möglichkeit Inhalte des Bildungsplans des jeweiligen Bundeslands aufgreifen. Grundsätzlich ist es sinnvoll, im Programm der Klassenfahrt Anknüpfungspunkte zum betreffenden Bildungsplan / den Bildungsplänen zu benennen.

### Bildungs- bzw. Lehrpläne der Länder

#### Baden-Württemberg

[http://www.kultusportal-bw.de/,Lde\\_DE/Startseite/schulebw/Bildungsplaene+2004%20](http://www.kultusportal-bw.de/,Lde_DE/Startseite/schulebw/Bildungsplaene+2004%20)

#### Bayern

<https://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/lehrplan/>

#### Brandenburg

<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/unterricht/rahmenlehrplaene/>

#### Berlin

<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/unterricht/rahmenlehrplaene/>

#### Bremen

<http://www.lis.bremen.de/sixcms/detail.php?gsid=-bremen56.c.15219.de>

#### Hamburg

<http://www.hamburg.de/bildungsplaene/>

<http://www.hibb.hamburg.de/index.php/article/detail/145>

#### Hessen

<https://kultusministerium.hessen.de/schule/bildungsstandards-kerncurricula-und-lehrplaene>



#### Mecklenburg-Vorpommern

<http://www.bildung-mv.de/schueler/schule-und-unterricht/faecher-und-rahmenplaene/>

#### Niedersachsen

<http://nline.nibis.de/cuvo/menue/nibis.phtml?menid=116>

[http://www.mk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation\\_id=1877&\\_psmand=8](http://www.mk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=1877&_psmand=8)

#### Nordrhein-Westfalen

<http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/>

<http://www.berufsbildung.schulministerium.nrw.de/cms/berufsbildung/lehrplaene-und-richtlinien/verbaendebeteiligung/>

#### Rheinland-Pfalz

<http://lehrplaene.bildung-rp.de/gehezu/startseite.html>

#### Saarland

<http://www.saarland.de/lehrplaene.htm>

#### Sachsen

<http://www.schule.sachsen.de/lpdb/>

#### Sachsen-Anhalt

[http://www.bildung-lsa.de/lehrplaene\\_\\_\\_rahmenrichtlinien.html](http://www.bildung-lsa.de/lehrplaene___rahmenrichtlinien.html)

#### Schleswig-Holstein

<http://lehrplan.lernnetz.de/>

#### Thüringen

<https://www.schulportal-thueringen.de/lehrplaene>

Listen mit aktualisierten Verlinkungen zu den Lehr- und Bildungsplänen aller Länder sind zu finden

- beim Deutschen Bildungsserver:  
<http://www.bildungsserver.de/Bildungsplaene-Lehrplaene-Richtlinien-4157.html?empf=1> und
- bei Lehrer-Online: <http://www.lehrer-online.de/lehrplaene.php>



# Organisatorische Planung

## Im Vorfeld

Für einen reibungslosen Ablauf vor Ort sind im Vorfeld eine gute Organisation und enge Absprachen zwischen allen Beteiligten wichtig. Ein möglicher Ablauf der Planungen und mögliche Zuständigkeiten im Vorfeld einer Klassen- oder Gruppenfahrt sind in Tabelle 6 dargestellt – ohne Anspruch auf Vollständigkeit. In der danebenstehenden Tabelle 7 kann die eigene grobe Planung notiert werden.

Der Landesverband Rheinland des Deutschen Jugendherbergswerks (DJH Rheinland) hat mit dem „Countdown“ eine ausführliche Planungshilfe herausgegeben, die Checklisten, eine beispielhafte Packliste, Argumente für Klassenfahrten, Infobriefe an die Eltern (auch auf Türkisch und Arabisch) und vieles mehr enthält. → Der Countdown ist als PDF erhältlich. Auf der Webseite des DJH Rheinland sind außerdem alle Listen und Vorlagen als Einzeldokumente zum Herunterladen zu finden.

Weitere Planungshilfen gibt es auf der Webseite des (gesamt-) → Deutschen Jugendherbergswerks. Dort ist auch eine → aktuell gehaltene Liste über die Richtlinien der Bundesländer als Rahmenbedingungen für Klassenfahrten zu finden. In diesen sind auch die Regelungen für die Genehmigung und Abrechnung von Schulfahrten festgelegt, weshalb sie besonders für Lehrkräfte interessant sind.

FÜR DIE SINNVOLLE PLANUNG INKLUSIVER VERANSTALTUNGEN  
KÖNNEN EXPERT\*INNEN VON VEREINEN FÜR MENSCHEN  
MIT BEHINDERUNGEN WEITERHELFFEN.



Tabelle 6: Möglicher allgemeiner Ablauf der Planungen für eine Klassenfahrt

Maßnahme / Was	Wer	Wichtig / Warum
<b>12 – 6 Monate vorher</b>		
Elternabend	Schule/ Klassenlehrer*in lädt Eltern ein	Informationen über das Vorhaben an sich, Schulregelungen etc. Beschlüsse über Kostenobergrenze und andere Rahmenbedingungen
Gespräch mit Schüler*innen	Lehrkraft und Klasse	Vorstellungen der Schüler*innen in die Planung einbeziehen
Gruppenunterkunft	Lehrkraft recherchiert Unterkünfte, evtl. gemeinsam mit Schüler*innen	Erreichbarkeit
Genehmigung, Abrechnung	Lehrkraft	Lehrkraft spricht sich mit Schulleitung ab
Finanzielle Hilfe für Schüler*innen aus einkommensschwachen Familien beantragen	Lehrkraft und Eltern	Keine Benachteiligung
Gruppenunterkunft	Lehrkraft bucht Unterkunft	Termine für Anzahlung und Stornierung beachten; bei der Verpflegung auf gesundheitsbedingte, religiöse und ethische Bedürfnisse der Schüler*innen achten
<b>6 – 3 Monate vorher</b>		
Transport zum Zielort und Mobilität vor Ort	Lehrkraft organisiert Transport zum Zielort; Gruppenunterkunft, Umweltbildner*in oder Lehrkraft um die Mobilität vor Ort	Können alle Schüler*innen Fahrrad fahren?
Leitung der Unterkunft informiert kooperierende Umweltbildungseinrichtung über den Termin, Anzahl und Alter der Schüler*innen	Leitung	Eventuell Kooperationsvereinbarung nötig
Kontaktaufnahme zu Lehrkraft, Absprache des Programms und eventueller besonderer Bedürfnisse	Zuständige*r Mitarbeiter*in der Umweltbildungseinrichtung; freiberufliche*r Umweltbildner*in	Inklusive Gestaltung des Programms
Packliste	Zuständige*r Mitarbeiter*in der Umweltbildungseinrichtung; freiberufliche*r Umweltbildner*in; Lehrkraft ergänzt	Müssen die Kinder bzw. Jugendlichen besondere Kleidung o. ä. mitbringen?
<b>3 – 1 Monat(e) vorher</b>		
Rückbestätigung der Absprachen	Lehrkraft, Gruppenunterkunft, Umweltbildungseinrichtung bzw. freiberufliche*r Umweltbildner*in	Stehen alle Buchungen? Ist die Packliste vollständig? Voraussichtliches Wetter?



## Finanzen

Eine detaillierte finanzielle Kalkulation hilft der planenden Lehrkraft. In Tabelle 8 ist ein Musterfinanzplan aufgeführt, der ergänzt werden kann.

**Tabelle 8:** Finanzplan für eine Klassen- oder Gruppenfahrt. Die Unterkategorien sind Beispiele. Wenn die in Frage kommende Unterkunft Vollverpflegung anbietet, fallen keine weiteren Kosten für Frühstück, Mittag, Abend an. Die Anzahl der Schüler\*innen ist ebenfalls beispielhaft und kann z. B. an eventuelle Kapazitätsgrenzen angepasst werden. Werden die Formeln in einem Kalkulationsprogramm in die Betragfelder eingegeben, werden die Summen automatisch ausgerechnet (Buchstaben- und Ziffernbezeichnungen der Zeilen und Spalten (**grün**) beachten und ggf. anpassen!)

Toolkit und Excel-Tabelle können hier heruntergeladen werden:  
<http://www.fokus-biologische-vielfalt.de/klassenfahrten/klassenfahrten-konzipieren/>



A	B	Formel
<b>1</b>	<b>Unterkunft</b>	0,00 €
<b>2</b>	z. B. Jugendherberge	=Summe(B2:B7)
<b>3</b>	z. B. Schullandheim	
<b>4</b>	z. B. Zeltplatz	
<b>5</b>		
<b>6</b>		
<b>7</b>		
<b>8</b>	<b>Verpflegung</b>	0,00 €
<b>9</b>	z. B. Frühstück	=Summe(B9:B15)
<b>10</b>	z. B. Mittag	
<b>11</b>	z. B. Abend	
<b>12</b>	z. B. Snacks bei Ausflügen	
<b>13</b>		
<b>14</b>		
<b>15</b>		
<b>16</b>	<b>Transport</b>	0,00 €
<b>17</b>	z. B. Busunternehmen für 5 Tage (An- und Abreise, vor Ort)	=Summe(B17:B23)
<b>18</b>	z. B. Gruppenticket Zug (An- und Abreise)	
<b>19</b>	z. B. Fahrradmiete (vor Ort)	
<b>20</b>	z. B. Wochenkarten Nahverkehr (vor Ort)	
<b>21</b>		
<b>22</b>		
<b>23</b>		

A	B	Formel
<b>24</b> Eintritte und andere Gebühren	0,00 €	=Summe(B25:B30)
<b>25</b> z. B. Museum		
<b>26</b> z. B. Umweltzentrum		
<b>27</b> z. B. Führung		
<b>28</b>		
<b>29</b>		
<b>30</b>		
<b>31</b> Anschaffungen	0,00 €	=Summe(B32:B36)
<b>32</b> z. B. Bastelmaterial		
<b>33</b> z. B. Gerätschaften Gartenbau		
<b>34</b>		
<b>35</b>		
<b>36</b>		
<b>37</b> Sonstige Ausgaben	0,00 €	=Summe(B38:B47)
<b>38</b>		
<b>39</b>		
<b>40</b>		
<b>41</b>		
<b>42</b>		
<b>43</b>		
<b>44</b>		
<b>45</b>		
<b>46</b>		
<b>47</b>		
<b>48</b> Sachspenden / Sponsoring	0,00 €	=Summe(B49:B54)
<b>49</b> z. B. von lokalem Supermarkt		
<b>50</b> z. B. von Gartencenter		
<b>51</b>		
<b>52</b>		
<b>53</b>		
<b>54</b>		
<b>55</b> <b>Summe</b>	0,00 €	=B1+B8+B16+B24+B31+B37-B48
<b>56</b> Anzahl Schüler*innen	25	
<b>57</b> Betrag pro Schüler*in	0	=(B55/B56)

## Zeitplan

Mit einem Wochenplan gewinnen die planenden Personen einen guten Überblick über die Veranstaltung. Wichtig ist, den Kindern und Jugendlichen zwischendrin Pausen für die selbstständige Freizeitgestaltung zu erlauben. Auch die Zeit für den Wechsel von einem Ort zum anderen muss bedacht werden.

Ein gutes Beispiel für einen Wochenplan findet sich in einem der drittplatzierten Konzepte des Wettbewerbs „Biologische Vielfalt unterwegs“ (Tabelle 9).

**Tabelle 9:** Beispiel für eine zeitliche Wochenübersicht (Quelle: Imke Sanders-Seidler, → „Nachhaltigkeit erleben auf der Nordseeinsel Borkum“, Konzept für eine Klassenfahrt im Rahmen des Wettbewerbs „Biologische Vielfalt unterwegs“, S. 13.) Die grünen Blöcke sind zeitlich flexibel und können spontan getauscht werden, z. B. aufgrund schlechten Wetters. Die blauen Blöcke sind aufgrund von Buchungen oder anderen Absprachen festgelegt. Die gelben Blöcke fungieren als „Backups“.



Um sicherzugehen, wie viel Zeit ein Thema oder eine Aktion tatsächlich einnimmt, hilft neben der Praxiserfahrung eine detaillierte Ausarbeitung der einzelnen Programmteile. Ein gutes Beispiel dafür liefert das Konzept → „Wir sind vielfältig“ von Marco Pompe & Dr. Sven Pompe, das im Wettbewerb den Sonderpreis Inklusion erhielt, ab S. 9.

### Zeitplan

	Tag 1	Tag 2	Tag 3	Tag 4	Tag 5
Frühstück		Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück
Vormittags-Block		Wanderung zum Nordstrand Untersuchung Sand Beobachtung	Fahrradrundfahrt Besuch Feuer-schiff Borkumriff	Schwimmen im Gezeitenland	Organisation
Mittagessen		Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Abreise
Nachmittags-Block		Wattwanderung Wattlabor	Zur freien Verfügung Strandbesuch	Besichtigung Solar- und Kompostier-anlage Geocaching	
	Anreise				
Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	
Abend-Block	Erkunden der nähen Um-gebung, Strand-spaziergang, Organisation	Lagerfeuer/ Grillen	Wanderung durch die Dünen, Wanderung zu den Seehund-bänken	Zur freien Verfügung	

### Flexible Blöcke zur Ergänzung

Kinobesuch	Kutterfahrt oder Wanderung zu den Seehund-bänken	Infoblock Off-Shore-Windanlage, Energie-gewinnung	Borkum Aquarium	Führung „Borkum zur Geisterstunde“	Ornithologische Wanderung
------------	--	---	-----------------	------------------------------------	---------------------------

# Quellen

## Kriterienkatalog (Lude & Overwien 2013)

Arbeitsgruppe außerschulische Bildung (2012): Bildung für nachhaltige Entwicklung in der außerschulischen Bildung. Qualitätskriterien für die Fortbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Bonn. <http://www.bne-portal.de/sites/default/files/Qualit%C3%A4tskriterien%20f%C3%BCr%20die%20fortbildung%20von%20Multiplikatorinnen%20und%20Multiplikatoren.pdf> (Zugriff am 21.6.13)

Arbeitsgruppe Biologische Vielfalt (2011): Biologische Vielfalt und Bildung für nachhaltige Entwicklung: Schlüsselthemen und Zugänge für Bildungsangebote. 2. Aufl. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission. [https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bibliothek/Biologische\\_Vielfalt\\_und\\_Bildung\\_fuer\\_nachhaltige\\_Entwicklung.pdf](https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bibliothek/Biologische_Vielfalt_und_Bildung_fuer_nachhaltige_Entwicklung.pdf) (Zugriff am 21.6.13)

Arbeitsgruppe Biologische Vielfalt (2013): Protokoll der 12. Sitzung 07./08.3.2013 in Ludwigsburg. BNE-Kriterien (Neufassung)

Haan, G. de (2013): Entwurf Kompetenzkonzept BNE, pers. Komm. Mai 2013

Haan, G. de (o.J.): Gestaltungskompetenz. Lernen für die Zukunft - Definition von Gestaltungskompetenz und ihrer Teilkompetenzen. [www.transfer-21.de/index.php?p=222](http://www.transfer-21.de/index.php?p=222) (Zugriff am 20.6.13)

KMK - Kultusministerkonferenz & BMZ - Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2007): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn. Neue Auflage 2015: [http://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/or\\_abschlussentwurf\\_din\\_a\\_4\\_final\\_21.07.15\\_korr\\_01.12.15.pdf](http://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/or_abschlussentwurf_din_a_4_final_21.07.15_korr_01.12.15.pdf) (Stand: Dezember 2015)

Kohler, B. & Lude, A. (2012): Nachhaltigkeit erleben. Praxisentwürfe für die Bildungsarbeit in Wald und Schule. 2. Aufl. München.

Schmitt, Rudolf (2013): Die Welt als Partner in unseren Schulen. Bilanz und Ausblick nach sechs Jahren „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“. In: Eine Welt. Unterrichtsanregungen für die Grundschule und Sekundarstufe I. Nr. 130, S. 7–13

## ToolKit

Arbeitsgruppe Biologische Vielfalt (2011): Biologische Vielfalt und Bildung für nachhaltige Entwicklung: Schlüsselthemen und Zugänge für Bildungsangebote. Herausgegeben von der Deutschen UNESCO-Kommission. 2. Aufl. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission. Zugänglich unter [https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bibliothek/Biologische\\_Vielfalt\\_und\\_Bildung\\_fuer\\_nachhaltige\\_Entwicklung.pdf](https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bibliothek/Biologische_Vielfalt_und_Bildung_fuer_nachhaltige_Entwicklung.pdf) (Stand: Dezember 2015)

Brot für die Welt (Hrsg.) (2006): Global Lernen. Das Thema: Müllexport. Ausgabe 2006-3. Abrufbar unter [https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2\\_Downloads/Jugend\\_und\\_Schule/Global\\_lernen/global\\_lernen\\_2006-3.pdf](https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Jugend_und_Schule/Global_lernen/global_lernen_2006-3.pdf) (Stand: Dezember 2015)

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (Hrsg.): Bildungsmaterialien. <http://www.bmub.bund.de/themen/umweltinformation-bildung/bildungsservice/bildungsmaterialien/> (Stand: Dezember 2015)

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) e.V. (Hrsg.) (2015): Mikroplastik – Die unsichtbare Gefahr. Der BUND-Einkaufsratgeber. Abrufbar unter [http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/pdfs/meere/131119\\_bund\\_meeresschutz\\_mikroplastik\\_produkliste.pdf](http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/pdfs/meere/131119_bund_meeresschutz_mikroplastik_produkliste.pdf) (Stand Dezember 2015)

Deutsches Jugendherbergswerk e.V. (Hrsg.): Klassenfahrten-Planungshilfen. <http://www.jugendherberge.de/de-DE/klassenfahrten/planungshilfen> (Stand: Dezember 2015)

Deutsches Jugendherbergswerk Landesverband Rheinland e.V. (Hrsg.): Countdown. Klassenfahrten-Planner. Download und Bezug unter <http://rheinland.jugendherberge.de/de-DE/Klassenfahrten/Planungshilfen> (Stand: Dezember 2015)

Deutsche UNESCO-Kommission e.V., Sekretariat UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (Hrsg.): BNE-Portal. <http://www.bne-portal.de> (Stand: Dezember 2015).

Haan, G. de (o.J.): Gestaltungskompetenz. Lernen für die Zukunft - Definition von Gestaltungskompetenz und ihrer Teilkompetenzen. [www.transfer-21.de/index.php?p=222](http://www.transfer-21.de/index.php?p=222) (Stand: Dezember 2015)

McKeown, R. (2002): Education for Sustainability Toolkit. Sustainability Lens. [http://www.esdtoolkit.org/community\\_goals/sust\\_lens.htm](http://www.esdtoolkit.org/community_goals/sust_lens.htm) (Stand: Dezember 2015).

Naturschutzjugend (NAJU) im NABU e.V. (2015): „Fokus Biologische Vielfalt – von der Naturerfahrung zur politischen Bildung“. Bildungsmaterialien für Grundschulen, Sekundarstufen, Kindergruppen und Jugendgruppen. Download und Bestellung unter: <http://www.fokus-biologische-vielfalt.de/bildungsmaterial/kostenloses-material-herunterladen/> (Stand: Dezember 2015)

Pompe, M. & Pompe, S. (2015): Wir sind vielfältig! Beitrag zum NAJU-Wettbewerb „Biologische Vielfalt unterwegs“ im Rahmen des Projekts „Fokus Biologische Vielfalt – von der Naturerfahrung zur politischen Bildung“ (Sonderpreis Inklusion). Abrufbar unter: <http://www.fokus-biologische-vielfalt.de/wp-content/uploads/2015/02/Sonderpreis-Inklusion-Wir-sind-vielfaeltig.pdf>

Sanders-Seidler, I. (2015): Nachhaltigkeit erleben auf der Nordseeinsel Borkum. Beitrag zum NAJU-Wettbewerb „Biologische Vielfalt unterwegs“ im Rahmen des Projekts „Fokus Biologische Vielfalt – von der Naturerfahrung zur politischen Bildung“ (3. Platz): Abrufbar unter <http://www.fokus-biologische-vielfalt.de/wp-content/uploads/2015/02/Platz-3-Borkum.pdf> (Stand Dezember 2015)

Scholz, L. (2015): Methoden-Kiste. Thema im Unterricht – Extra. Methoden für Schule und Bildungsarbeit. 6. Aufl. Herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn. Abrufbar unter: <http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste> (Stand: Dezember 2015).

UNESCO (Hrsg.): Education for Sustainable Development (ESD). <http://www.unesco.org/new/en/education/themes/leading-the-international-agenda/education-for-sustainable-development/> (Stand: Dezember 2015)

Die NAJU ist mit über 75.000 Mitgliedern der führende Kinder- und Jugendverband in der außerschulischen Umweltbildung, im Umweltschutz und im praktischen Naturschutz. Sie ist mit 16 Landesverbänden und über 1000 Gruppen in ganz Deutschland aktiv.

Mehr erfahren: [www.NAJU.de](http://www.NAJU.de)

Die NAJU bedankt sich herzlich bei allen Projektbeteiligten und Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung.

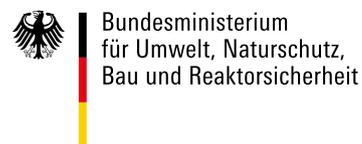
In Kooperation mit:



VERBAND CHRISTLICHER  
PFADFINDERINNEN UND  
PFADFINDER



Gefördert durch:



STADTJUGENDRING WOLFSBURG

